



Die Himmelslaterne

Die Himmelslaterne

Solaris lag mit dem Rücken zum Dunkel im großen Firmament und schaute hinauf zum Zeltdach, wo die Himmelslaternen hingen. Er war ganz allein, nicht die kleinste Bewegung störte seine Gedanken. Unter ihm Schwärze. Über ihm nichts, als ein Meer von kleinen Lichtern. Es war so still, dass er meinte, das Sirren der Laternen sogar hier unten hören zu können. Und wenn man nur lange genug hinauf zum dunklen Dach starrte, wirkte es so, als würden sie blinken. Aber Solaris wusste, dass sie das nicht taten. Sie hingen einfach da oben unter dem Zeltdach. Unbeweglich, wie jeher. Tausende, Abertausende Laternen hingen dort an ihren Himmelsfäden. Was für eine Verschwendung.

Er legte den Kopf zur Seite. Einer seiner Brüder hatte sich den Spaß gemacht und aus Laternen einen Wagen geformt. „Ich werde ihn anspannen und einmal das Universum durchqueren“, hatte Ursa gelacht, doch am Ende war er einfach im Firmament geblieben. Solaris richtete sich auf. Was man wohl mit einer einzigen Himmelslaterne alles anstellen könnte? Er würde es herausfinden. Er würde sich einfach eine nehmen und es herausfinden.

Langsam stieg Solaris die Stufen zum Himmelszelt hinauf, sein Blick an die Laternen über ihm geheftet. Welch eine Schönheit, wie sie da hingen! Er würde sich nur eine einzige nehmen. Keine von den großen blauen, keine aus den Bildern seiner Brüder. Vielleicht eine von den kleinen goldenen. Eine, die keiner vermissen würde. Er blieb unter dem Zeltdach stehen, die Laternen hingen direkt über ihm und nun konnte er ihr Leuchten leise sirren hören. Solaris streckte die Hand aus und hob eine der Laternen vorsichtig an. Sie war weich und warm und ihre Strahlen kitzelten seine Handfläche.

„Was tust du da?“ Es war sein Bruder Ursa.

„Ich frage mich“, antwortete Solaris, ohne sich von der Laterne abzuwenden, „wozu die Himmelslichter noch gut sind, außer hier zu hängen?“

„Und woran denkst du da?“, fragte Ursa.

Solaris wog die kleine, goldene Himmelslaterne in seiner Hand. „Ich werde damit Welten fangen.“

Ursa lachte. „Du bist ein Narr, Solaris. Das wird dir nicht gelingen.“

Solaris wandte sich zu seinem Bruder um. Die Laterne hinter Ursa zauberte ihm einen Strahlenkranz um den Kopf. Solaris musste schmunzeln. Das passte zu seinem Bruder, dem großen Ursa.

„Hast du es denn schon einmal versucht?“, fragte Solaris.

„Das ist doch vergebene Mühe“, erwiderte Ursa. „Welten sind nicht zu fangen. Sie jagen ruhelos durch das Universum, bald hier, bald dort und in einem Äon nicht zweimal am gleichen Ort. Sie sind nicht zu zähmen. Und schon gar nicht mit so einer kleinen Laterne. Sie reicht ja, wenn überhaupt, gerade mal ein paar tausend Jahre weit.“

„Ich werde sie ins Zentrum einer Galaxie hängen“, sinnierte Solaris, ohne auf den Einwand seines Bruders einzugehen. „Du wirst schon sehen, die Welten werden von ihrem Licht angezogen. Sie werden die Laterne umkreisen und sie nicht mehr loslassen. Sie wird die Welten in ihren Bann ziehen. Und dann sind sie gezähmt.“ Er lächelte. „Kein Jagen mehr durch die Galaxie. Die Laterne wird ihr Zentrum sein. Du hast schon recht, Ursa. Ich werde die Welten nicht fangen, die Laterne wird sie fangen.“

„Du bist ein Narr, Solaris“, wiederholte Ursa. „Zwar Größenwahnsinnig, aber ein Narr. Warum hängst du nicht stattdessen ein Bild in die Laternen und machst dir damit einen Namen, wie dein Bruder Orion oder deine Schwester Kassiopeia?“

Solaris schüttelte nur lächelnd den Kopf und betrachtete die kleine, goldene Laterne in seiner Hand.

„Was glaubst du denn, wie viele Welten du damit fangen kannst?“, fragte Ursa spöttisch.

Solaris zuckte mit den Schultern. „Vielleicht sechs. Oder acht.“

„Das wird niemals gelingen.“

„Und wenn doch?“



Die Himmelslaterne

„Du bist so ein Narr, Solaris. Größenwahnsinnig und unbelehrbar noch dazu.“ Ursa wandte sich ab und stieg die Stufen zum großen Firmament hinunter. „Du machst dich zum Gespött unserer Familie“, warf er über die Schulter. Solaris erwiderte nichts. „Wenn es gelingt“, beschloss er, wohlwissend, dass sein Bruder ihn noch hören konnte, „soll die Laterne meinen Namen tragen.“

Ursa schnaubte verächtlich. Doch Solaris achtete nicht auf ihn. Er durchtrennte den Himmelsfaden der kleinen, goldenen Laterne und hängte sie ins Zentrum einer Galaxie.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).